

terricht dient, aber ihrer Sonderbestimmung entsprechend in mancher Beziehung anders gestaltet sein muß als eine Universitäts-frauenklinik.

### III. Die Brandenburgische Landesfrauenklinik in Berlin-Neukölln.

Die als Hebammenlehranstalt dienende Brandenburgische Landes-frauenklinik ist in den Jahren 1914—1917 vom Landesbaurat Prof. Dr. GOECKE unter ärztlicher Mitwirkung des Verfassers erbaut worden, ein



Abb. 7. Brandenburgische Landesfrauenklinik. (Hauptfront.)

Erweiterungsbau von Landesbaurat R. LANG, ebenfalls unter Mitwirkung des Verfassers, wurde 1928 dem Betriebe übergeben. Die Klinik liegt peripher in einem dichtbevölkerten Stadtbezirk an einer Nebenstraße einer Hauptverkehrsader, elektrische Straßenbahnen führen an ihr vorüber, Stadtbahn- und Untergrundbahnhöfe befinden sich in ziemlicher Nähe. In der Umgebung befinden sich zahlreiche unbebaute Freiplätze, zum Teil mit Bäumen bestanden. Das Gelände der Anstalt hat eine Gesamtgröße von  $3\frac{1}{2}$  Hektar. Der Kostenaufwand betrug nach Umrechnung der Inflationsausgaben ohne Bauplatz etwa 4,2 Millionen.

Wie aus dem Lageplan ersichtlich, besteht die Anstalt aus vier Gebäuden: Nr. 1 dem Verwaltungsgebäude, Nr. 2 den klinischen Gebäuden, Nr. 3 dem Direktorwohnhaus, Nr. 4 dem Maschinen- und Kesselhaus. Nr. 1, 2 und 3 sind durch geschlossene Übergänge (mit Durchfahrten) verbunden.

Die unbebauten Flächen des Grundstücks sind mit Rasenflächen, Obst- und Zierbäumen versehen.

Das Verwaltungsgebäude und der klinische Hauptbau besitzen eine monumentale Pilaster- und Lisenenarchitektur, zur künstlerischen Ausschmückung dienen bezügliche farbige Reliefs aus Keramik; der klinische Erweiterungsbau ist schlichter gehalten und erzielt seine Wirkung durch Gliederung der Fenster, Balkons und Loggien.

Der in Keramik gehaltene Haupteingang befindet sich in der Achse der Zufahrtstraße, die vor der Klinik einen Winkel bildet.